

das für den zeitgenössischen Benutzer nicht notwendig gegeben war). Bei den Notaten ist der Hang zum Verkürzen mitunter problematisch: Was soll man sich unter „drei Exordia ad Imperatorem“ in der Handschrift A 60/3 fol. 90r vorstellen, und warum sind sie so knapp benannt, während anderswo bereits edierte Liturgica mit Initien und Repertorien verzeichnet werden? Genannt seien A 67/15, das neben der volkssprachlichen Fassung der Epistola ad Raymundum des Ps.-Bernhard eine „Geschichtstafel der österreichischen Herzöge 1273-1406“ enthält, und A 67/35 mit der Konstanzer Chronik des Burkhard Zink (1428-30). Die beigelegte CD-ROM enthält zusätzliche Abbildungen und den Text des Kataloges als PDF-Datei.

MILLER – Inmitten eines größeren Bestandes an frühneuzeitlichen Hausbüchern und Rezeptsammlungen finden wir unter den deutschen Codices 182-303 der Palatina das Reisebuch des Hans Schiltberger von etwa 1480 (Cod. Pal. germ. 216, S. 108 f.) und das vor 1469 datierbare Blockbuch mit der lateinischen Apokalypse (Cod. Pal. germ. 226a, S. 157). Als naturkundliche Handschriften vor 1500 seien Heinrich Münsingers Falkenbuch von 1460 (Cod. Pal. germ. 247, S. 235, eine spätere Abschrift in Cod. Pal. germ. 281, S. 382-385) und Konrads von Megenberg Buch der Natur (zusammen mit Gottfrieds Pelzbuch in Cod. Pal. germ. 286, S. 399 f., einzeln Cod. Pal. germ. 300, S. 445-448) sowie die Hippiaatria des Jordanus Rufus (Cod. Pal. germ. 297, S. 430-432) genannt. Zum ersten Band mit den Codices 1-181 vgl. ZIMMERMANN.

NESKE – In diesem in der Anlage zuverlässigen und geschickten Band finden sich überwiegend Handschriften des 15. Jahrhunderts, die die volle Breite spätmittelalterlicher Theologie und Mönchsgelehrsamkeit widerspiegeln. Gelegentlich auftretende Mängel im Detail sollten nicht überbewertet werden. Hingewiesen sei auf Codices mit Texten aus dem Umfeld süddeutscher Provinzialsynoden und auf einen Martin von Troppau (Clm 14233).

NEUHAUSER – Der Band erschließt 94 Handschriften der UB Innsbruck (sechs Bände im Bereich Cod. 301-400 wurden 1921 nach Italien abgegeben). Es handelt sich überwiegend um „kleinformatige lateinische Pergamenthandschriften ... des 13. und 14. Jahrhunderts“ (S. 8). Neuzeitliche oder volkssprachliche Handschriften sind kaum vertreten. Unbedingt Erwähnung finden muß hier Cod. 400 mit der erst während der Katalogisierung in ihrer Bedeutung erkannten „Innsbrucker Briefsammlung“ mit 217 Briefen des dreizehnten Jahrhunderts (S. 454-470); zu ihr vgl. nunmehr DA 62 (2006) S. 135-200.

OVERGAAUW, Düsseldorf – Auf einen Katalog der Düsseldorfer Handschriftenbestände hat die Forschung lange warten müssen. Der umstrittene „Handschriftencensus Rheinland“ (vgl. DA 51 [1995] S. 187-190) wurde ja nicht zuletzt zur Behebung dieses Mangels ins Leben gerufen. Die neue Katalogreihe beginnt mit der Signaturengruppe Ms. B., die mit 192 Handschriften mehr als die Hälfte des Düsseldorfer Bestandes umfaßt⁹. Diese Signaturen

9) Ein Signaturenübersicht findet sich bei Tilo BRANDIS und Ingo NÖTHER (Hg.): Handbuch der Handschriftenbestände in der Bundesrepublik Deutschland.